An das Stadtparlament

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Organisation Stadtentwicklung, eingereicht von den Stadtparlamentsmitgliedern F. Kramer-Schwob (EVP), D. Siegmann (SP), U. Hofer (FDP), S. Kocher (GLP), T. Wolf (SVP)

Am 9. Mai 2022 reichten die Stadtparlamentsmitglieder Franziska Kramer-Schwob namens der EVP-Fraktion, Dominik Siegmann namens der SP-Fraktion, Urs Hofer namens der FDP, Die Liberalen-Fraktion, Samuel Kocher namens der GLP-Fraktion und Thomas Wolf namens der SVP-Fraktion mit 40 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

«Die Produktgruppe (PG) Stadtentwicklung ist seit einiger Zeit daran, sich zu reorganisieren. Heute besteht die PG Stadtentwicklung aus den drei Produkten «Stadtentwicklung», «Integrationsförderung» und «Quartierentwicklung». Darunter fallen sehr verschiedene Aufgaben wie beispielsweise die Beratung der Trägerschaften der Quartiervereine, die Vermietung von Freizeitanlagen, die Beratung von Migrant:innen, die Ludotheken, die Schnittstelle zu «House of Winterthur» oder Smart City. Schwerpunkte der Stadtentwicklung sollen neu sein: 1) Smart City, 2) Soziale Stadtentwicklung und 3) Wirtschaftsstandort (vgl. Medienmitteilung vom 08.04.2022 und Landbote vom 10.09.2021).

Dabei stellen sich uns folgende Fragen:

- 1. Was ist der Stand der Reorganisation und bis wann ist sie abgeschlossen?*
- 2. Werden die drei neu herausgearbeiteten Schwerpunkte Smart City, Soziale Stadtentwicklung und Wirtschaftsstandort in die bestehende Organisation der drei Produkte Stadtentwicklung, Integrationsförderung und Quartierentwicklung eingefügt oder sind hier Änderungen geplant? Falls ja: Geschieht dies aufs Budget 2023?*
- 3. Wie verteilen sich die vorhandenen Ressourcen (Personal und Finanzen) innerhalb der drei neu herausgearbeiteten Schwerpunkte anteilmässig?*
- 4. Nach wie vor bearbeitet unserer Information zufolge die PG Stadtentwicklung auch raumplanerische Themen. Wäre es aus Sicht des Amtes für Städtebau möglich, die gesamte Verantwortung für die raumplanerischen Themen zu übernehmen (inkl. der dafür bestehenden Ressourcen)?*
- 5. Welche Umstrukturierungen laufen im Bereich Quartierentwicklung? Was ist das Ziel und wie sieht der Fahrplan aus? Wie gut ist der Bereich Quartierentwicklung aufgestellt in Bezug auf personelle Ressourcen? Betrachtet der SR die vorhandenen Ressourcen als ausreichend, speziell in strukturschwachen Stadtkreisen wie Mattenbach oder (Neu-)Hegi?*
- 6. Wie werden die Aufgaben im Bereich Migration/Integration zwischen dem Sozialamt und der sozialen Stadtentwicklung koordiniert? Wie werden die Bedürfnisse der Zielgruppe evaluiert?»*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Als Kompetenzzentrum an der Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft, Bevölkerung und Verwaltung ist es Aufgabe der Stadtentwicklung, wesentliche Veränderungen in der Stadt Winterthur mit dem Instrumentarium, das dem Gemeinwesen zur Verfügung steht, gemäss den strategischen Vorgaben des Stadtrates zu planen und zu steuern. Mit ihrem ganzheitlichen, fachübergreifenden Ansatz und ihrer koordinierenden Funktion kommt der Stadtentwicklung bei der Umsetzung strategischer Langfristziele des Stadtrates darum traditionell eine zentrale Rolle zu.

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben steht die Stadtentwicklung durch gesellschaftliche und technologische Trends sowie wirtschaftliche Entwicklungen immer wieder vor neuen Herausforderungen. Aktuelle Themen sind etwa der demographische Wandel, Zuwanderung, Segregationsprozesse im urbanen Raum, die «Glokalisierung» der Wirtschaft, die kommunale Verankerung und Umsetzung der Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung unter Einbezug von Smart-City-Konzepten bis hin zur Digitalisierung als Megatrend mit ihren vielfältigen und gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen. Diese Veränderungen, die auch die – wachsende – Stadt Winterthur grundlegend prägen, erfordern, dass die Stadtentwicklung ihre Strategie und Organisation immer wieder auf allfälliges Optimierungs- bzw. Aktualisierungspotential hin überprüft.

Die Produktgruppe Stadtentwicklung wurde deshalb bis Frühjahr 2020 einer Organisationsüberprüfung unterzogen. Aufgrund deren Erkenntnisse wird die Produktgruppe unter der neuen Bereichsleitung, die seit Dezember 2020 im Amt ist, denn auch klarer als proaktive, gestaltende und nachhaltige Stadtentwicklung positioniert. Dazu wurde 2021 zunächst das inhaltliche Profil der Stadtentwicklung geschärft. So wurden beispielsweise raumplanerische Elemente in die Zuständigkeit des Amtes für Städtebau übergeben und Nachhaltigkeitsaufgaben des Bereichs Umwelt und Gesundheitsschutz (UGS) übernommen. Demnach richtet sich die Stadtentwicklung in Zukunft konsequent auf die Bedürfnisse einer nachhaltigen Stadt aus und fokussiert auf die Themen Smart City, Wirtschaft, Wohnen und Soziale Stadtentwicklung (siehe Fragen 1, 4 und 5). Zudem wurde das Leistungsportfolio der Produktgruppe Stadtentwicklung geschärft und folgendermassen definiert:

- Erhebung, Aufbereitung, Interpretation, Aktualisierung und Veröffentlichung von Daten und Statistiken im Kontext der Stadtentwicklung;
- Erarbeitung von Grundlagen für strategische (politische) Entscheidungen in Themen der Stadtentwicklung;
- Förderung von Projekten und Angeboten zur Umsetzung der Smart City Strategie, der Wirtschafts- und Wohnpolitik und der Sozialen Stadtentwicklung;
- Führen einer niederschweligen Beratungs- und Informationsstelle zu Fragen der Integration Zugewanderter und Vermittlung von Dolmetschendiensten;
- Sicherstellen eines an den finanziellen Möglichkeiten der Stadt und an den Bedürfnissen der vielfältigen Bevölkerung ausgerichteten Angebots an Begegnungsorten für die Quartierbevölkerung.

Für eine zielgerichtete und wirkungsvolle Stadtentwicklung ist ein umfassender Blick auf komplexe Sachverhalte und die zeitnahe Reaktion auf sich rasch ändernde Umfeldbedingungen ein wichtiger Erfolgsfaktor. Um dieser Herausforderung noch besser gerecht zu werden, wurde die bisherige feingranulare und hierarchisch organisierte Fachstellenstruktur des Bereichs durch eine agil aufgestellte Netzwerkorganisation abgelöst (siehe Frage 1). In dieser haben die einzelnen Mitarbeitenden innerhalb des klar definierten Rahmens der inhaltlichen Positionierung und der Kernleistungen der Stadtentwicklung mehr Gestaltungsspielraum und können mehr Verantwortung übernehmen. Die Netzwerkorganisation fördert die fachthemenübergreifende, interdisziplinäre Zusammenarbeit und erlaubt die Nutzung von Synergien innerhalb des Bereichs. Gleichzeitig wurden die Schnittstellen zu anderen Verwaltungseinheiten bereinigt und die Zusammenarbeit mit Ämtern und Bereichen in anderen Departementen gezielt gestärkt. Der Prozess der Reorganisation, die thematische Fokussierung und die Netzwerkorganisation wurden am 23. August 2021 der Aufsichtskommission des Stadtparlaments präsentiert.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Was ist der Stand der Reorganisation und bis wann ist sie abgeschlossen?»

Die Reorganisation wurde Ende 2021 abgeschlossen und die neue Organisationsstruktur ab Januar 2022 umgesetzt. Die hierarchisch angelegte Organisationsstruktur mit fünf Fachstellen wurde dabei wie eingangs erwähnt zu einer Netzwerkstruktur umgebaut. Das Netzwerk besteht aus den Rollen «Bereichsleitung», «Kernteam», «Operatives Team», «Transversale Teams» und «Support». Die einzelnen Rollen haben klar definierte Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten (AKVs). Die Arbeit aller Rollen orientiert sich ferner an klaren inhaltlichen Zielen und Leistungsvorgaben, die regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Einzelne Mitarbeitende können unterschiedliche Rollen haben, und eine Rolle kann durch mehrere Personen ausgefüllt werden.

Die «Bereichsleitung» ist für die strategische, finanzielle, personelle und operative Führung des Bereichs insgesamt verantwortlich. Das «Kernteam» bestehend aus der Bereichsleitung und den Fachverantwortlichen für die Fokusthemen (Smart City, Wirtschaft, Wohnen, Soziale Stadtentwicklung) koordiniert die strategischen und operativen Arbeiten und bewirtschaftet Schnittstellen aus einer übergeordneten Optik. Das «Operative Team» kümmert sich um das Tagesgeschäft und ist thematisch in einem Fokusthema (Smart City, Wirtschaft, Wohnen, Soziale Stadtentwicklung) beheimatet. In den «Transversalen Teams» werden interdisziplinäre und strategisch relevante Problemstellungen, Projekte und Geschäfte bearbeitet. Transversale Teams werden so zusammengesetzt, dass alle benötigten Fachkompetenzen darin vertreten sind. Nach Erfüllung ihres vordefinierten Auftrages werden sie jeweils wieder aufgelöst. So wurde zum Beispiel das Transversale Team «Desk» gebildet, welches sich mit der Optimierung der Information und Beratung von Zugewanderten befasst. Ziel ist es, dass diese Dienstleistung niederschwelliger zugänglich und breiter verfügbar ist. Der «Support» schliesslich ist für Unterstützungsprozesse (z.B. Finanzen, Kommunikation, Immobilien) sowie die reibungslose Abwicklung administrativer Aufgaben verantwortlich.

Die Netzwerkorganisation dient der themenzentrierten, fachübergreifenden Zusammenarbeit. Es ist besser geeignet als starre hierarchische Strukturen, um komplexe Fragestellungen in einem sich rasch verändernden Umfeld bearbeiten zu können.

Die Reorganisation zeigt bereits jetzt konkrete Resultate:

Im Kontext von Smart City werden als Folge der 2021 durchgeführten und breit abgestützten Statistikstudie in ersten Pilotprojekten auch Fragen rund um Open Government Data bearbeitet (siehe Frage 3). Zudem hat sich das Programm Smart City, das bislang inhaltlich sehr breit aufgestellt war, nun noch stärker auf aktuelle Themen der Stadtentwicklung ausgerichtet. Ein zentrales Anliegen ist dabei die Positionierung der Stadt Winterthur als Reallabor «WinLab», in dem soziotechnische Innovationen zugunsten einer nachhaltigen Stadtentwicklung in realen Umgebungen getestet werden können. In diesem Rahmen wurde auch das Pilotprojekt «Kokreationsplattform» lanciert. Es hat zum Ziel, eine hybride (analoge und digitale) Plattform zu schaffen, auf welcher die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Wissenschaft ihre Ideen zur nachhaltigen Stadtentwicklung einbringen, bewerten und weiterbearbeiten können. Im Rahmen eines weiteren, teilweise vom Front-Runner-Programm des Bundesamtes für Energie finanzierten Projektes wird zudem mit Partnern am Aufbau eines Inkubators (Frühphasen-Förderung) für Energie-Start-ups gearbeitet. In weiteren Aktivitäten wird die Digitalisierung städtischer Dienstleistungen und Angebote vorangetrieben.

Aktivitäten im Fachbereich Wirtschaft werden neu am Ziel ausgerichtet, die Bildung von Innovationsökosystemen zu unterstützen. Ein Innovationsökosystem ist ein kollaboratives Netzwerk,

das Unternehmen, Start-ups, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und andere relevante Akteure miteinander verbindet. Es erstreckt sich über alle Phasen der Wertschöpfungskette, um Innovationen zum Nutzen aller beteiligten Akteure durch einen zielgerichteten Fluss von Informationen, Ideen, Daten und Wissen voranzutreiben. Innovationsökosysteme sind für die Wirtschaftspolitik von Bedeutung, weil sie als Treiber von Innovation dem regionalen Wachstum dienen können. Konkret werden in diesem Kontext von der Stadtentwicklung aktuell Grundlagen für die Profilierung von Arbeitsplatzgebieten erarbeitet und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau in Arealentwicklungsprozessen kontinuierlich pilotiert. Damit wird auch einem Bedürfnis von Eigentümern und Investoren entsprochen, die sich eine klare Haltung der Stadt für die Entwicklung und Profilierung von Arealen wünschen. Weiter wird momentan auf Initiative der Stadtentwicklung zusammen mit verschiedenen Akteuren in Winterthur eine gemeinsame Strategie zur Weiterentwicklung des Start-up-Ökosystems und entsprechende Massnahmenvorschläge zu dessen Umsetzung entwickelt. Schliesslich wurde die Zusammenarbeit mit House of Winterthur intensiviert und die Komplementarität der Aktivitäten der Stadtentwicklung (Profilierung Wirtschaftsstandort, Betrieb eines «Service Desks Wirtschaft» für den niederschweligen Zugang der Wirtschaft zur Verwaltung) und House of Winterthur (Standortmarketing, Kulturmarketing, Vernetzung, Vermittlung von Flächen) geschärft.

Als eine Grundlage für die in der neuen Legislaturperiode anstehende Überprüfung der Wohnpolitik wurde ein Wohnmonitoring entwickelt und Anfang 2022 publiziert. Es gibt alle zwei Jahre Einblicke in und Auskunft über den Wohnungsmarkt in Winterthur.

Die Soziale Stadtentwicklung, in welchem Fachbereich die bisherigen Fachstellen Quartierentwicklung und Integrationsförderung aufgegangen sind, bearbeitet neben dem Tagesgeschäft (wie der Beantwortung von Anfragen von Quartierträgerschaften z.B. betreffend Freizeitanlagen oder der Vermittlung von Dolmetschendienstleistungen) vermehrt strategische Themen. Dazu gehört die Erarbeitung von einheitlichen Kriterien für die Angebots- und Projektförderung, eine klare Haltung zum Umgang mit Freiwilligenarbeit, die bessere Zugänglichkeit zu Beratungsdienstleistungen für Zugezogene und das Einbringen sozialräumlicher Themen in übergeordnete räumliche Entwicklungsprozesse (siehe Frage 4). Solche strategischen Themen werden neu gemeinsam mit verschiedenen internen und externen Akteuren und Umsetzungspartnern angegangen.

Die Umsetzung der inhaltlichen Positionierung, die Nutzung von Synergien und die Fokussierung der Ressourcen auf die inhaltlichen Schwerpunkte Smart City, Wirtschaft, Wohnen und Soziale Stadtentwicklung ist ein Transformationsprozess, der im Sinn der kontinuierlichen Verbesserung fortlaufend ist. Dabei wird – vor dem Hintergrund der interdisziplinären Querschnittsthemen, welche die Stadtentwicklung bearbeitet – auch der Zusammenarbeit mit anderen Stellen innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung grosse Bedeutung zugemessen. Die bereits kurze Zeit nach der Umsetzung der Reorganisation sichtbaren Resultate zeigen, dass die Stadtentwicklung nun optimal aufgestellt ist und sich die Ausrichtung auf die Bedürfnisse einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die inhaltliche Fokussierung und die neuen Organisationsstrukturen bewähren.

Zur Frage 2:

«Werden die drei neu herausgearbeiteten Schwerpunkte Smart City, Soziale Stadtentwicklung und Wirtschaftsstandort in die bestehende Organisation der drei Produkte Stadtentwicklung, Integrationsförderung und Quartierentwicklung eingefügt oder sind hier Änderungen geplant? Falls ja: Geschieht dies aufs Budget 2023?»

In den Produkten der Produktgruppe Stadtentwicklung bilden sich neben den inhaltlichen Schwerpunkten auch die Leistungen der Stadtentwicklung ab (siehe Einleitung). Die neue Produktstruktur bündelt Themen und Leistungen, in welchen inhaltlich die grössten Synergien geschöpft werden können. Vor diesem Hintergrund ist die Produktgruppe Stadtentwicklung ab dem Budget 2023 neu in folgende Produkte strukturiert:

- Smart City, Wirtschaft und Wohnen;

- Quartiermanagement und Integrationsförderung;
- Quartierinfrastruktur.

Das Budget 2023 bildet jedoch erst die finanziellen Aspekte der Reorganisation ab. Die Parlamentarischen Zielvorgaben sind noch nicht überarbeitet und entsprechen im Budget 2023 noch der Vorgängerorganisation bis Ende 2021. Eine Arbeitsgruppe der Aufsichtskommission zur Überarbeitung der Parlamentarischen Zielvorgaben der Produktgruppe Stadtentwicklung hat sich im September 2022 konstituiert. Der Vorsteher des Departementes Kulturelles und Dienste und die Bereichsleiterin Stadtentwicklung werden in die Erarbeitung der Zielvorgaben für die Produktgruppe Stadtentwicklung miteinbezogen.

Zur Frage 3:

«Wie verteilen sich die vorhandenen Ressourcen (Personal und Finanzen) innerhalb der drei neu herausgearbeiteten Schwerpunkte anteilsmässig?»

Als Folge der Reorganisation wurden die Produkte der Produktgruppe Stadtentwicklung angepasst (siehe Frage 2). In den drei Produkten «Smart City, Wirtschaft und Wohnen», «Quartiermanagement und Integrationsförderung» und «Infrastruktur» verteilen sich die Ressourcen ab Budget 2023 (vorbehältlich Genehmigung durch das Stadtparlament) wie folgt:

Produkte	PG Stadtentwicklung	Smart City, Wirtschaft und Wohnen (*)	Quartiermanagement und Integrationsförderung	Infrastruktur
Kosten	6'372'555	2'916'353	2'185'573	1'270'629
Erlöse	1'253'606	80'634	1'060'172	112'800
Nettokosten	5'118'949	2'835'718	1'125'401	1'157'829
Personal [VZÄ]	17.93	8.9	8.3	0.73

*inkl. Bereichsleitung und Administration

Die Beträge im Budget 2023 sind nicht mehr vergleichbar mit den Werten des Vorjahres. Auf der Ebene der Produktgruppe ist über die letzten Jahre folgende Entwicklung sichtbar:

PG Stadtentwicklung	2021 (Rechnung)	2022 (Budget)	2023 (Budget)
Kosten total	5'216'328	5'830'888	6'372'555
davon Personalkosten	2'691'101	2'783'616	3'044'853
davon Sachkosten	705'968	1'139'140	1'106'350
davon Beiträge an Dritte	791'137	818'618	1'065'318
Erlöse	1'182'584	941'421	1'253'606
Nettokosten	4'033'744	4'889'468	5'118'949

Die Personalkosten steigen aufgrund der steigenden Nachfrage nach Dienstleistungen von Dolmetschenden (Lohnkosten externe Dolmetschende). Zudem werden für 2023 insgesamt 1.8 VZÄ Stellen neu beantragt. Dazu Folgendes:

Der Bedarf nach der Stelle «Statistik» (0.8 VZÄ) ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass bezüglich der Verfügbarkeit und koordinierten Nutzung statistischer Daten für die qualifizierte Entscheidungsfindung und die Führungsunterstützung ein grosser Nachholbedarf besteht. Es fehlen insbesondere Datengrundlagen für relevante Themen der Stadtentwicklung. Die heutige Statistik der Stadtverwaltung (0.6 VZÄ) ist auch im Vergleich mit anderen Schweizer Städten deutlich unterdotiert. Mit den zusätzlich beantragten Ressourcen sollen die identifizierten Handlungsfelder mit Schwerpunkt Datenmanagement und Open Government Data bearbeitet werden können. Die beantragte Stelle wird einstweilen auf drei Jahre befristet und vor Ablauf der Befristung evaluiert.

Die Stelle «Nachhaltige Entwicklung» (1 VZÄ) stellt sicher, dass die Stadtentwicklung die entsprechenden Leistungsvorgaben des Parlamentes erfüllen kann. Zu den diesbezüglichen Aufgaben zählen die Erarbeitung eines strategischen Steuerungsinstrumentes für den Stadtrat, die Koordination strategischer Nachhaltigkeitsvorhaben und die Einsitznahme in übergeordnete Gremien. Der Stadtrat hat dem Bereich Stadtentwicklung die Nachhaltige Entwicklung als neues strategisches Schwerpunktthema zugewiesen (SR 19.741-3) und die entsprechende Zuständigkeit vom DSU ins DKD verschoben. Dies geschah ohne personelle Ressourcen zu transferieren.

Die Beiträge an Dritte steigen 2023 aufgrund von Mehrkosten für Deutschkurse mit Kinderbetreuung im Rahmen der Umsetzung des Integrationsleitbildes, der NEXPO, die in die nächste Phase mit höheren Unterstützungsbeiträgen übergeht und durchlaufenden Fördergeldern des Bundesamtes für Energie (BFE) für das Förderprogramm «Frontrunner».

Zur Frage 4:

«Nach wie vor bearbeitet unserer Information zufolge die PG Stadtentwicklung auch raumplanerische Themen. Wäre es aus Sicht des Amtes für Städtebau möglich, die gesamte Verantwortung für die raumplanerischen Themen zu übernehmen (inkl. der dafür bestehenden Ressourcen)?»

Das Amt für Städtebau ist neu für sämtliche Fragen der Raumplanung (Richt-, Nutzungs- und Sondernutzungsplanungen) und der Raumentwicklung (Gebietsentwicklungen) alleine verantwortlich. Die Inhalte der wirtschaftlichen und sozialen Stadtentwicklung haben jedoch einen engen räumlichen Bezug. Deshalb arbeiten das Amt für Städtebau und die Stadtentwicklung überall dort eng zusammen, wo sich wirtschaftliche und soziale Themen im Raum manifestieren.

Im Kontext der wirtschaftlichen Stadtentwicklung geht es dabei erstens um die Bereitstellung von genügend Flächen für Unternehmen mit der richtigen «Ausstattung» (z.B. Verkehrsinfrastruktur, Energieversorgung, Grünräume, Aufenthalts- und Begegnungsorte). Darüber hinaus ist im Standortwettbewerb vor allem die attraktive und klare Profilierung von Arbeitsplatzgebieten von grosser Bedeutung (siehe Frage 1). Diese Profilierung beinhaltet zunächst Überlegungen zur Verfeinerung der Nutzungsausrichtung (inkl. «ergänzende» Nutzungen wie Gastro, Sport, Erholung, Kultur, soziale Einrichtungen, die für Unternehmen bei der Standortwahl zunehmend ausschlaggebend sind). Weiter beinhaltet eine Profilierung auch Aussagen zu Innovationspotentialen. So geht es unter anderem um die gezielte Förderung von «Innovations-Hubs» (wie z.B. «The Valley» oder Biotech-Cluster Schlieren). Solche Innovations-Hubs können sich zu eigentlichen «Leuchttürmen» für Städte und Regionen entwickeln und tragen wesentlich zu einer vielfältigen Stadt mit hoher Lebensqualität bei.

An der Schnittstelle zwischen der sozialen Stadtentwicklung und der Raumplanung geht es um die Klärung sozioökonomischer Fragen der Raumentwicklung und um die Durchführung sozialräumlicher Analysen im Vorfeld eines Entwicklungs- oder Planungsprozesses. Im Zentrum steht die Unterstützung der Umsetzung des «5-Minuten-Quartiers» wie in der Räumlichen Entwicklungsperspektive Winterthur 2040 formuliert. Wohnungsnahe Versorgung des täglichen Bedarfs, Begegnungsorte und die Möglichkeit, sich im öffentlichen Raum ohne Konsumzwang aufzuhalten sind dabei von besonderer Bedeutung. In der wachsenden Stadt geht es auch darum, bestehende Infrastrukturen geschickt mehrfach zu nutzen. So können soziale Einrichtungen wie Schulen oder Alterszentren zu Begegnungsorten im Quartier werden, in die auch kleinere Versorgungsfunktionen und Dienstleistungsangebote integriert sind.

Die Stadtentwicklung ist dementsprechend nicht mehr raumplanerisch tätig, sondern stellt verstärkt Grundlagen zur wirtschaftlichen und sozialen Stadtentwicklung bereit. Diese ermöglichen unter anderem die stufengerechte Aufnahme der relevanten Inhalte in den Kommunalen Richtplan (und andere Planungsinstrumente), in die Entwicklung der Schwerpunkträume gemäss der

Räumlichen Entwicklungsperspektive Winterthur 2040 und in weitere strategische Arealentwicklungen. In diesem Sinn wird die Stadtentwicklung vom Amt für Städtebau in strategische Arbeiten bezüglich Raumentwicklung und Raumplanung miteinbezogen und ist in den jeweiligen Projektorganisationen auf der strategischen und der operativen Ebene vertreten. Damit ist sichergestellt, dass räumlich relevante Aspekte der von der Stadtentwicklung verantworteten Themen in die Raumplanung einfließen. Vor diesem Hintergrund stand ein Ressourcentransfer von der Stadtentwicklung zum Amt für Städtebau nie zur Diskussion.

Zur Frage 5:

«Welche Umstrukturierungen laufen im Bereich Quartierentwicklung? Was ist das Ziel und wie sieht der Fahrplan aus? Wie gut ist der Bereich Quartierentwicklung aufgestellt in Bezug auf personelle Ressourcen? Betrachtet der SR die vorhandenen Ressourcen als ausreichend, speziell in strukturschwachen Stadtkreisen wie Mattenbach oder (Neu-)Hegi?»

Um Synergien besser nutzen zu können (siehe Einleitung und Frage 1) hat die Stadt die ehemalige Fachstelle Quartierentwicklung und die ehemalige Fachstelle Integrationsförderung im neuen Fachbereich Soziale Stadtentwicklung zusammengeführt. Die entsprechende Leitungsposition wurde ausgeschrieben und per 1. September 2022 besetzt.

Inhaltlich befasst sich die Soziale Stadtentwicklung mit dem respektvollen Zusammenleben einer vielfältigen Bevölkerung und der Förderung von sozialräumlichen Entwicklungen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung im 5-Minuten-Quartier (siehe Räumliche Entwicklungsperspektive Winterthur 2040) entsprechen. Sie erbringt Beratungsdienstleistungen für Zugewanderte, vermittelt Dolmetschendienstleistungen, verwaltet Gelder des Kantonalen Integrationsprogrammes, fördert soziokulturelle Projekte und Angebote und stellt ein breites Angebot an Freizeitanlagen sicher. Sie pflegt einen intensiven Austausch mit den Quartier- und Ortsvereinen.

Im aktuell laufenden Transformationsprozesses wird der Ressourceneinsatz in der Sozialen Stadtentwicklung grundlegend optimiert. Es geht um die Fokussierung auf strategische Kernthemen, das proaktive Erkennen von Handlungsbedarf und die frühzeitige Erarbeitung entsprechender Handlungsoptionen, die Nutzung von Synergien und die effiziente Gestaltung von operativen Abläufen.

Die Stadtentwicklung beobachtet die Entwicklungen in den einzelnen Quartieren aufmerksam und optimiert ihre Wirkungsfelder ständig. In der wachsenden Stadt Winterthur hat die Soziale Stadtentwicklung das Ziel, präventiv und wirkungsvoll zu handeln. Ein wichtiger Ausgangspunkt dafür ist das Sozialmonitoring, das 2023 grundlegend angepasst werden soll. Zudem sind die Leistungsvereinbarungen mit lokal verankerten Trägerschaften von grosser Bedeutung. Sie werden aktuell überarbeitet, damit künftig noch zielgerichteter auf die jeweiligen Bedürfnisse und Herausforderungen der Quartiere reagiert werden kann.

Der Fokus der Aktivitäten der Sozialen Stadtentwicklung liegt auf strukturschwachen (beispielsweise Gutschick/Mattenbach), aber auch auf stark wachsenden Stadtkreisen (beispielsweise Oberwinterthur/(Neu-)Hegi). Gerade in diesen Quartieren lässt sich leicht erkennen, wie dynamisch sich Winterthur weiterentwickelt und wie schnell sich einzelne Stadtteile und ihre Bevölkerung verändern. Um frühzeitig, bedürfnisgerecht und wirkungsvoll auf diese Herausforderungen reagieren zu können, müssen auch künftig die entsprechenden und ausreichenden Ressourcen bereitstehen.

Zur Frage 6:

«Wie werden die Aufgaben im Bereich Migration/Integration zwischen dem Sozialamt und der sozialen Stadtentwicklung koordiniert? Wie werden die Bedürfnisse der Zielgruppe evaluiert?»

Die Soziale Stadtentwicklung unterstützt das respektvolle Zusammenleben einer vielfältigen Bevölkerung und setzt sich für die Integration von aufgrund Heirat, Beruf oder Ausbildung zugewanderten Menschen ein, damit ein gutes Zusammenleben in gegenseitiger Achtung und Toleranz gelingen kann.

In diesem Kontext umfassen die Aktivitäten der Sozialen Stadtentwicklung die Erstinformation von aus dem Ausland Zugewanderten, die Sprachförderung, den Schutz vor Diskriminierung, das Vermitteln von interkulturellem Dolmetschen sowie das Initiieren und Unterstützen von Projekten, welche den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Konkret informierte und beriet die Soziale Stadtentwicklung im Jahr 2021 in 1667 Kurzbesprechungen Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur zu Fragen der Migration und Integration. Im gleichen Jahr wurden rund 4000 interkulturelle Dolmetschendienste vermittelt. Diese Dienstleistung verzeichnete bereits zwischen 2018 bis 2021 ein Wachstum von rund 30%. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres stiegen – unter anderem vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges – die vermittelten Dolmetschenden-Einsätze um weitere 46% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Weiter koordiniert die Soziale Stadtentwicklung die aus dem Rahmenvertrag und der Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Zürich und der Stadt Winterthur vereinbarten Massnahmen und setzt die vom Stadtrat beschlossenen «Prioritätenordnung zum Leitbild Integrationspolitik» um. 2021 hat sie 94 Fachpersonen beraten und 25 Projekte fachlich und finanziell unterstützt.

Die Sozialen Dienste hingegen sind für die Existenzsicherung und Integration von Geflüchteten (Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene, Schutzsuchende und Flüchtlinge) zuständig. Sie begleiten und betreuen im Rahmen der Integrationsagenda Geflüchtete bei der beruflichen und sozialen Integration. Die fallführenden Sozialberatenden erstellen mit den Geflüchteten eine Integrationsplanung und weisen sie geeigneten Sprachkursen, Bildungs- oder Arbeitsintegrationsangeboten oder Angeboten der sozialen Integration zu. Diese Massnahmen werden mit Bundesgeldern finanziert.

Die Zusammenarbeit zwischen der Sozialen Stadtentwicklung und den Sozialen Diensten sowie der im Stab des Departements Soziales (DSO) angesiedelten Fachstelle Alter und Gesundheit und der ebenfalls zum Departementsstab DSO gehörenden Kinder- und Jugendbeauftragten wird in formalisierten Kommissionen und Arbeitsgruppen (z.B. Integrationskommission, Jugendkommission, Kerngruppe Extremismus und Gewaltprävention, Interdepartementale Koordination Ukraine-Hilfe) und situativ in zusätzlichen Sitzungen geklärt und konsolidiert. In jüngster Zeit betraf dies Themenfelder wie die bessere Erreichbarkeit älterer Menschen und Jugendlicher mit Migrationshintergrund, die Radikalisierung von Personen ausländischer Herkunft oder die Integration von Ukraine-Flüchtlingen.

Die Bedürfnisse der Ratsuchenden werden von der Sozialen Stadtentwicklung in der täglichen Arbeit und im direkten Kontakt mit den Zielgruppen erhoben, gebündelt und weiterbearbeitet. So werden zum Beispiel die Informations- und Beratungsgespräche mit den Einwohnenden der Stadt Winterthur und die Erstgespräche mit aus dem Ausland Zugezogenen ausgewertet. Die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Dolmetschenden wird jährlich bei den Bestellenden erhoben. Ebenso werden in Auswertungsgesprächen mit Leistungserbringern die Qualität der Fachberatungen der Sozialen Stadtentwicklung und die Bedürfnisse der Leistungserbringer erhoben. Zusätzlich führte die Soziale Stadtentwicklung im Auftrag der Integrationskommission 2017 eine umfassende Evaluation der im bestehenden Leitbild formulierten Ziele und Massnahmen durch und passte die Prioritäten gemäss den Ergebnissen an. Der Migrationsbeirat verfolgt die

Umsetzung des Integrationsleitbildes ebenfalls und gibt dem Stadtrat dazu via Integrationskommission periodisch Rückmeldungen. Die Resultate aller Erhebungen fliessen in die kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungen der Sozialen Stadtentwicklung ein.

Die Berichterstattung im Stadtparlament ist dem Vorsteher des Departements Kulturelles und Dienste übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon